

in diesen Tagen im eigentlichen Sinne für unsern König fechten; er ist in Leipzig. Jeder treue Sachse hat also Ursache, alle seine Kräfte doppelt anzustrengen, um seine Pflicht zu erfüllen! Kameraden, seid ihr entschlossen, dies zu thun?" Ein lautes Ja und freudiges Lebehoch auf den König folgte dieser Rede. Die Sachsen blieben bis Nachmittags 4 Uhr in ihrer Stellung, während einzelne Abtheilungen mit Geschütz gegen die St. Thekla-Kirche vorgingen; dann zog sich das Gros der Sachsen nach Paunsdorf, während die leichte Reiterbrigade, bestehend aus einem Uhlanen- und einem Husarenregimente, und ein Bataillon leichter Infanterie v. Sahr am heitern Blicke stehen blieb; die Vorposten der letzteren plänkelt den Nachmittags über an der Parthe bei Seegeritz und Grassdorf mit den Vortruppen der von Landsberg heranziehenden Nordarmee (Kronprinz von Schweden). Winzingerode's Kosaken erschienen in kleinen Trupps nördlich von Taucha. Letzteres selbst war nur durch sächsische Vorposten besetzt; ein oder gar zwei Bataillone vom Regiment Prinz Friedrich, welche die gewöhnlichen Angaben in dem Städtchen stehen und am 18. gefangen werden lassen, haben nie Taucha besetzt gehalten (Aster, Schlachten bei Leipzig II. 135). Zwischen Paunsdorf und Schönefeld stand die Division Durutte, während die Division Guilleminot am Abend nach Lindenau abzog; rechts von Paunsdorf war das Feld bis Kleinpössa offen. Ney übernahm den Befehl über das 3., 6. und 7. Armeecorps und erwartete den Angriff des schlesischen und des Nordheeres.

II.

Am frühen Morgen des 18. rückte die sächsische Division wieder nach dem heitern Blicke vor, wo um 8 Uhr General Reynier eintraf und dem Divisionscommandanten von Zeschau mittheilte, daß die Sachsen gemäß eines schon am 16. von Reynier gemachten Vorschlags, dem aber damals der König, da ihm Napoleons Zustimmung nicht sicher schien, seine Genehmigung verweigerte, nach Torgau bestimmt seien, in ihrer dormaligen Position aber zu verbleiben hätten, bis die Ausführbarkeit des Marsches sich als sicher herausgestellt. Die leichte Reiterei, das Bataillon Sahr und eine reitende Batterie unter Hauptmann Birnbaum avancirte nach der Parthe zu. Gleich darauf kam Reynier von der Theklahöhe, von wo er die Torgauer Straße recognoscirt, zurück und erklärte den Marsch auf Torgau für unmöglich. Eine ruhige Betrachtung der Dinge zeigt, daß man im französischen Hauptquartiere ihn nie für möglich gehalten haben kann, da man genau von dem Heranzuge der Nordarmee gegen Taucha unterrichtet war. Die ganze Sache hat den Anschein eines Versuchs, durch scheinbare Schonung und Berücksichtigung der Interessen der Sachsen diese zu gewinnen, da man hoffte, das Mißlingen des angeblich aus gutem Willen entworfenen Plans werde der Soldat nur dem unglücklichen Zufall beimessen.

Um 9 Uhr nahmen die Sachsen ihre Stellung bei Paunsdorf wieder ein, während das dechattirte leichte Corps auf den Parthehöhen nördlich von Taucha mit den Russen plänkelt und Winzingerode mit leichter Reiterei ein Paar hundert Franzosen (nicht Sachsen) aus Taucha heraus warf. Bei Paunsdorf eröffneten sofort 10 sächsische Geschütze ein lebhaftes und wirksames Feuer auf Bubna's Division, die auf der Dresdner Straße heranrückte und die Franzosen zwischen Sommerfeld und Engelsdorf vor sich her scheuchte. In dieser Zeit erschien beim General v. Zeschau der Major Fabrice von der leichten Reiterbrigade, um ihm den Wunsch der Officiere der letztern mitzutheilen, den König um die Genehmigung der Trennung der Sachsen von der französischen Armee zu bitten; zugleich zeigte er dem General an, daß die Brigade in der äußersten Gefahr sei, von der überlegenen Reiterei Winzingerode's gefangen genommen zu werden, und die Absicht habe, zu den Gegnern überzutreten. Zeschau weigerte sich aber, ohne ausdrücklichen Befehl des Königs irgend einen Schritt gegen seine Pflicht zu thun. Mit dem Vordringen Bubna's gegen Paunsdorf und des Langeron'schen Corps an die Parthe bei Mockau ward eine Frontveränderung nöthig. Die Division Durutte räumte ihren Platz der Division Delmas und rückte selbst nach Paunsdorf, wo von den Sachsen nur 2 Compagnien vom leichten Bataillon Lecoq unter Major von Egidy blieben; die Brigade Brause stellte sich etwas rückwärts zwischen Stünz und der Dresdner Straße, die Brigade Ryffel auf der flachen Höhe zwischen Paunsdorf und der Stünzer Windmühle auf; leichte Truppen verbargen sich in dem Busche bei Stünz nach Stötteritz zu und eine sechspfündige Fußbatterie fuhr jenseit der Chaussee zur Unterstützung der ersten Brigade (Brause) auf.

Es war Morgens 10 Uhr. Die leichte Reiterbrigade, kaum noch 500 Pferde zählend, mehr und mehr durch Winzingerode bedrängt, versuchte unter dem Schutze der Batterie Birnbaum eine Attaque auf die feindliche Uebermacht, ward geworfen und retirirte bis in die Nähe von St. Thekla. Hier formirte sie sich wieder in 2 Colonnen, die Batterie in ihrem Rücken. Plötzlich setzten sich beide Colonnen in schnellen Trab und avancirten mit eingesteckten Säbeln gegen die Russen, die sich eines neuen Angriffs versahen; doch einige sächsische Officiere eilten voran und erklärten dem General Emanuel ihren Wunsch, sich mit den Russen zu vereinigen. Der General meldete dies sogleich an Langeron, welcher unverzüglich herankam und die Reiterei in die Avantgarde stellte. Zurück blieb nur der dem Uebertritt von Anfang herein abgeneigte Brigadecommandant Oberst v. Lindenau*) nebst einigen andern Officieren und die reitende Batterie, welche in Eile zu dem sächsischen Corps bei Paunsdorf zurückkehrte. Kurz nachher führte auch der Major Selmnitz das Bataillon v. Sahr bei Seegeritz zu den es umschwärmenden Kosaken über; die Sachsen wurden jubelnd empfangen und der Kronprinz kam selbst von Plausig herüber, gab in einer Anrede, die ein Officier sofort in's Deutsche übersezte, seine Freude über ihre deutschen Gesinnungen zu erkennen und fragte, ob sie bereit seien, an dem Kampfe theilzunehmen. Troß der bejahenden Antwort wurde das Bataillon nach kurzer Rast aus dem Bereiche der Schlacht nach Freiroda an der Landsberger Straße zurückgestellt; auch die leichte Reiterei, dem Corps York's zugetheilt, betheiligte sich nicht weiter an den Ereignissen des Tages. Nur bei der Verfolgung der Franzosen durch das York'sche Corps bestanden die sächsischen Uhlanen noch ein Gefecht gegen polnische Infanterie unsern Freiburg am 21. October. Während dessen hatte das Gros der sächsischen Armee ein hartes Gefecht zu bestehen und bestand es mit unerschütterlicher Tapferkeit. Die Division Bubna hatte ihre Vorwärtsbewegung längs der Dresdner Chaussee fortgesetzt. Der General Zechmeister warf sich mit einem Jägerbataillon auf Paunsdorf und trieb nach langem hartnäckigen Kampfe Sachsen und Franzosen hinaus; die sächsische Artillerie litt außerordentlich unter dem überlegenen Feuer der österreichischen; doch wurden die Desterreicher noch einmal aus dem Dorfe verdrängt, freilich nur für kurze Zeit; um ein Uhr Mittags war der Besitz Paunsdorfs ihnen vorläufig gesichert; die Sachsen zogen sich mehr nach Selterhausen zu und fuhren hier drei Batterien gegen Bubna's Corps auf. Jetzt erhielt General Zeschau die ihm angeblich ganz unerwartete (?) Nachricht vom Uebergang der leichten Reiterei und des Bataillons v. Sahr; „von diesem Zeitpunkte an“, sagt er in seinem Tagebuch, „bemerkte ich bei mehreren höhern Officieren der Infanterie ungewöhnliche Spannung.“ In der That erklärten sie nunmehr dem General, es sei dringend nöthig, den König von dem Geschehenen in Kenntniß zu setzen und ihn um die Genehmigung der Trennung der sächsischen Truppen von den Franzosen zu bitten, um das theilweise Uebertreten einzelner Truppentheile zu verhindern. Zeschau gab seine Zustimmung und Hauptmann v. Mostitz vom Generalstabe begab sich nach Leipzig; werde er eine Antwort erhalten, beschloßen die Befehlshaber der Brigade, die den König als unfrei, seinem eigenen Willen zu folgen, darstelle, so wolle man den Uebergang sofort ausführen. Die innigste, treueste Anhänglichkeit an den königlichen Herrn, wie sie sich zu Torgau Thielmann's Ausschreitungen gegenüber bewährt, befehlte auch jetzt die Truppen, und die Ueberzeugung, nur durch förmlichen Uebergang könne die Sache des Königs und des Vaterlandes gerettet werden, leitete eingestandenemassen die Schritte der höhern Officiere. Ein selbstredender Beweis für diese Stimmung war der Vorschlag, den ein hoher Officier der Brigade Ryffel (welcher, ist meines Wissens unbekannt) aufbrachte, man solle nach Leipzig marschiren und sich zum Schutze des Königs aufstellen; doch der Weg dahin war für größere Truppenmassen schlechterdings nicht zu eröffnen durch die Fuhrwerke, Geschütze u. dgl., die zusammengefahren standen, abgesehen von der mehr als zweifelhaften Gesinnung der Truppen Ney's, die einen Durchmarsch der Sachsen schwerlich gestatteten hätten.

Unterdessen ward Paunsdorf nach hitzigem Kampfe ohne Theilnahme der Sachsen von der Division Durutte wieder zurückerobert, worauf die erste sächsische Brigade wieder nach der Stünzer Windmühle vorrückte und die nach Engelsdorf zu stehenden Desterreicher mit Geschütz beschos. Mehr und mehr aber stieg die Aufregung

*) Hatte das Commando seit dem 5. September statt des erkrankten Generalmajors v. Sablenz.